

Reliquenschrein der heiligen Thérèse von Lisieux in Deutschland

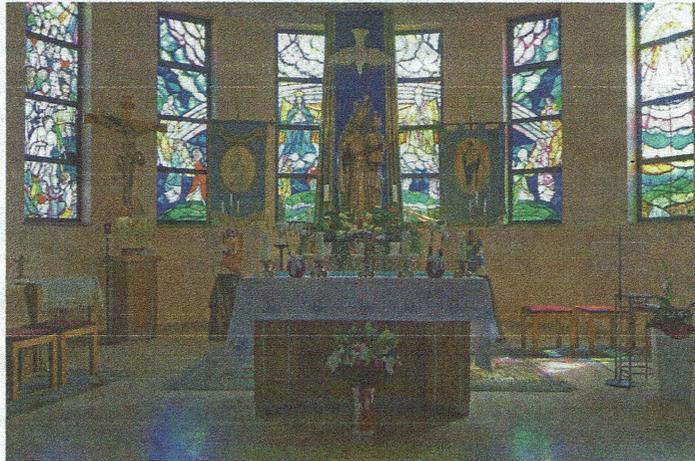
Dreitägige Station auch in Heroldsbach

Heroldsbach (hbl) – Der Reliquenschrein der heiligen Thérèse von Lisieux ist vom 11. Mai bis zum 21. Juni in Deutschland unterwegs. Vom 20. bis 22. Mai macht er Station in Heroldsbach.

Das Programm in der Gebetsstätte sieht wie folgt aus:

Freitag, 20. Mai

17 Uhr: Ankunft und Aufstellen des Schreins
17.30 Uhr: Begrüßung der Hl. Therese
17.45 Uhr: Rosenkranz, eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
19 Uhr: Hl. Messe zu Ehren der Heiligen Therese, anschließend Einzelsegen mit einer Reliquie der Heiligen und eucharistische Anbetung.



Der Schrein macht Station in der Gebetsstätte in Heroldsbach (Blick in die Marienkirche).
Foto: Gebetsstätte

Samstag 21. Mai

6 Uhr: Heilige Messe, anschließend eucharistische Anbetung

9.45 Uhr: Rosenkranz und Beichtgelegenheit

11 Uhr: Pontifikalamt mit Weih-

bischof Herwig Gössl, anschließend eucharistische Anbetung
15 Uhr: Heilige Messe und Einzelsegen mit der Reliquie der Heiligen, anschließend eucharistische Anbetung
17.45 Uhr: Rosenkranz und Beichtgelegenheit
19 Uhr: Heilige Messe, anschließend Nachtanbetung

Sonntag, 22. Mai

8.30 Uhr: Rosenkranz
9 Uhr: Heilige Messe zum Abschied
10.15 Uhr: Abschied
10.30 Uhr: Abfahrt der Reliquien

■ Eine Anmeldung ist nur für Pilgergruppen notwendig. Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr unter der Telefonnummer: 0 91 90 / 99 75 87

Thérèse von Lisieux wurde 1925 heilig gesprochen

Auf dem „kleinen Weg der Liebe“ unterwegs

Sie hat ihre Heimatregion Skaum verlassen und lebte fast die Hälfte ihres kurzen Lebens in einem weltabgewandten Karmel. Und sie wurde nur 24 Jahre alt. Dennoch ernannte Papst Johannes Paul II. die heilige Thérèse von Lisieux 100 Jahre nach ihrem Tod zur Kirchenlehrerin. Eine Auszeichnung, die ihr damals als dritte Frau überhaupt neben Katharina von Siena und Teresa von Ávila zuteil wurde.

In ihren Aufzeichnungen spricht sie über den Weg der geistigen Kindschaft und der Barmherzigkeit Gottes, die sie als Botschaft Gottes für die Menschen der heutigen Zeit verstanden wissen will. Ein Weg der Heiligkeit mit Gott, im Vertrauen und in der Hingabe an die barmherzige Liebe Gottes.

Am 2. Januar 1873 wurde Thérèse als jüngstes von neun Kindern in Alençon, einem Ort in der Normandie, geboren. Schon als Kind verfolgte sie den Wunsch – unterstützt von ihren Eltern – dem strengen Karmeliterorden beizutreten. Im Alter von 15 Jahren wurde sie schließlich aufgenommen und folgte ih-

ren leiblichen Schwestern Pauline und Marie in den Karmel von Lisieux.

Dort allerdings erfuhr sie Druck und Demütigungen, verstörte aber auch ihre Mitschwestern, da sie eigenständige theologische Studien verfolgte. Und auch die Erfahrung der Gottesferne blieb der jungen Ordensfrau, die in strenger Klausur lebte, nicht erspart. Wenn sie an Gott denke, so schrieb Thérèse in ihrem letzten Lebensjahr in ihr Tagebuch, umgebe sie Finsternis, die das Herz ermüde.

Dennoch blieb sie stets ihrem „kleinem Weg der Liebe“ treu. Die Hingabe an Gott und die Mitmenschen soll sich gerade in den kleinen Gesten des Alltags äußern, so ihre Überzeugung. Ihrer Ansicht nach entspricht die Barmherzigkeit Gottes der menschlichen Armut.

In einer Zeit, in der Strenge und Leistung einen höheren Stellenwert hatten als Barmherzigkeit und Vertrauen, wurde die Heilige immer wieder missverstanden. Es wurde ihr vorgeworfen, eine eigene Lehre entwickelt zu haben, die an Stelle von Leis-

tung das blinde Vertrauen setzt, an die Stelle von Sünde, Umkehr und Streben nach Vollkommenheit das einfache Sich-Lieben-Lassen. Wie der deutsche Theologe Andreas Wollbold jedoch erläutert, habe sie vielmehr der Spiritualität mit Vertrauen und Liebe eine neue Mitte gegeben.

1897 starb Thérèse von Lisieux an Tuberkulose. In seinem Buch Geduld mit Gott beschreibt der Theologe Tomás Halík die Leere, die die Ordensfrau vor ihrem Tod erfahren hat. Thérèse habe im Angesicht des Todes ihren Glauben verloren, nur ihre Fähigkeit zur Liebe sei ihr bis zum Ende geblieben. Nach



Thérèse von Lisieux im Karmel in Lisieux. (Aufnahmedatum unbekannt.)
Foto: KNA-Bild

ihrem Tod verbreitet sich schnell der Ruf als Heilige, da ihr viele Menschen Gebetserhörungen von Fürbitten zuschreiben. 1923 wurde Thérèse von Lisieux selig- und 1925 heiliggesprochen.